

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Blittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Blumhörn, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111: für Inserate 1367, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Postabstellern vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anfertigungsbüro: die 7gehaltene Kolonietische 20 Pf., Inserate von auswärts 30 Pf., im Restamt 10 Pf. Postfachnr. Nr. 5233 Berlin. — Einmaliger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 111.

Magdeburg, Sonntag den 13. Mai 1917.

28. Jahrgang.

Friedensmission.

Wir zitierten bereits das Friedensprogramm, das der dänische Genosse Borgbjerg in angeblichem Auftrag der deutschen sozialdemokratischen Partei nach Petersburg gebracht haben sollte. Obwohl nur ein sehr einseitiger Bericht der Petersburger Telegraphenagentur vorlag, fühlte sich doch der Schwede Branting veranlaßt, sofort im Stockholmer „Socialdemokraten“ gegen die Reise Borgbjergs Einspruch zu erheben und zu betonen, daß dieser keinerlei Mandat habe, sondern lediglich als Journalist nach Petersburg gegangen sei. Dann aber fährt Branting schroffes Geschütz auf:

Was auch an Demütigungen und Widerrufen noch kommen mag, zweifellos wird die ganze Art der Vorgehens dieses unverantwortlichen Friedensangebots in Westeuropa den Argwohn erregen, daß das ganze Vorgehen der Internationalen bewußt oder unbewußt deutschen Interessen einseitig zu dienen bezweckt. Sollte dies die Folge sein, dann war die Vorgehensweise dieses deutschen mehrheitssozialistischen „Friedensangebots“ in Petersburg durch die dänische Zwischenhand ein wirkliches Verrätern für die schwere und Last erfordern Arbeit der Wiedererrichtung der Internationalen.

Der Kopenhagener „Socialdemokraten“, dessen Leiter Borgbjerg bekanntlich ist, bemerkt dazu, daß Borgbjerg in der Tat nur als Journalist in Petersburg sei und keine offiziellen Einladungen übermittelt habe. Selbstverständlich habe er aber die russischen Parteigenossen über den Standpunkt der Genossen in den anderen Ländern, den er genau kenne, aufgeklärt.

Inzwischen ist nun Borgbjerg selbst auf der Rückreise von Petersburg wieder auf schwedischem Boden eingetroffen und hat von Haparanda aus an sein Kopenhagener Blatt telegraphiert:

Ich traf am 27. April in Petersburg ein und wurde am nächsten Tage vom Arbeiter- und Soldatenrat willkommen geheißen. Am darauffolgenden Tage hatte ich mit Tschelidze, Stobolew und anderen Parteigenossen eingehende Besprechungen über die internationale Lage. Am 1. Mai hatte ich eine lange Unterredung mit Kerenski.

Nachdem die politische Krise vom 3. und 4. Mai überstanden war, kam meine Aufforderung an die Russen, an der internationalen sozialistischen Friedenskonferenz teilzunehmen, im Arbeiter- und Soldatenrat am 6. Mai zur Beratung. Ich hatte vor meiner Abreise aus Dänemark Mitteilung davon erhalten, mit welchem Programm die Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie und der Fachvereine zur Konferenz erscheinen würden. Meine Mitteilungen über die Lage in Europa zerstreuten viele Tendenznachrichten der bürgerlichen Presse. Der Rat sprach mir seinen Dank aus. Der ausführliche Bericht über die Verhandlungen erscheint in der „Zwestia“. Der von Petersburg aus verbreitete Auszug ist nicht ganz korrekt.

Am 8. Mai setzte der Rat die Beratungen fort und nahm einstimmig den Gedanken der Friedenskonferenz an. Um den Anschluß allen Ländern und allen Fraktionen innerhalb der Arbeiterbewegung zu sichern, nimmt der Rat, der alle Fraktionen umschließt, die Sache in seine Hand. Er wird die Einladungen aussenden. Man erwartet sicher, daß auch die Franzosen und die Engländer erscheinen werden. Der Rat wird eine Abordnung nach Skandinavien senden, um alle notwendigen Maßnahmen zu treffen. Der Rat errichtete eine zentralisierte Telegraphen- und Postverbindung mit dem neutralen Ausland, und ich verabschiedete mich wöchentlich gegenseitigen Nachrichtenaustausch. Man hofft, daß die Friedenskonferenz am 1. Juni beginnen, und erwartet, daß sie im Laufe des Sommers zu einem allgemeinen Frieden führen wird.

Nach allen bisherigen Veröffentlichungen läßt sich der Standpunkt der deutschen Sozialdemokratie etwa dahin zusammenfassen: Die Regierungen sollen sofort in Verhandlungen miteinander eintreten in dem festen Entschluß, durch sie den Krieg zu beenden und einen dauernden, durch internationale Schiedsgerichte und Rüstungsbeschränkungen gesicherten Frieden zu schaffen. Die Verhandlungen sollen von der tatsächlich gegebenen Voraussetzung ausgehen, daß es in einem dreijährigen Kriege keine der beiden Teile gelungen ist, den Willen des andern gewaltsam zu brechen, und daß deshalb

von keiner Seite Forderungen gestellt werden dürfen, wie sie nur ein Sieger dem Besiegten stellen kann. Sie sollen sich gemeinsam bemühen, alte Streitfragen aus der Welt zu schaffen, und sollen dabei nach Möglichkeit dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker Rechnung tragen, soweit aber eine Einigung über solche Fragen nicht erfolgt, ist der Stand von vorher wiederherzustellen. Ein Frieden, der auf freiwilliger Einsicht aller beteiligten Völker und Regierungen beruht, vor allem auf der gebieterischen Einsicht, daß dem Kriege ein Ende gemacht werden muß — das ist das Ziel der deutschen Sozialdemokratie.

Ueber den Termin der Sozialistenkonferenz in Stockholm sind noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen. Daß voraussichtlich vor dem 10. Juni keine allgemeine Konferenz stattfinden wird, stand fest, seitdem die holländischen und skandinavischen Bureaumitglieder, welche die Konferenz vorbereiten, sich darüber geeinigt hatten, die Beschlüsse des französischen Nationalrats abzuwarten, der auf den 27. und 28. Mai nach Paris einberufen ist. Das scheint auch eine Verschiebung der geplanten Vorbereitungen mit den Vertretern der sozialistischen Parteien der einzelnen Länder zur Folge zu haben. Nach einem Telegramm, das Genosse Huhsmans dem Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie am 11. Mai gesandt hat, werden die Separatbesprechungen mit den Delegierten der deutschen Sozialdemokratie nicht vor Anfang Juni stattfinden. Ein genaues Datum soll noch mitgeteilt werden. Dagegen berichtet „Evenska Telegrambyran“, daß der holländisch-skandinavische Ausschluß beschlossen habe, am 15., 16. und 17. Mai mit den Vertretern der deutschen „Unabhängigen“ zu konferieren.

Die ungarische Sozialdemokratie hat die Genossen Desider Bokan, Emanuel Buchinger, Ernst Garani, Dr. Sigmund Kunzi und Jakob Weltner mit der Vertretung der Partei in Stockholm betraut.

Im Gelände vor Urras.

Niemals war das alte Douai, das sich seine Reichhaltigkeit und Pensionärsruhe auch durch die benachbarten Kohlengruben nicht hören ließ, niemals war Douai aufgeregter und seine Einwohnerzahl nervöser als in diesen Tagen der neuen Artois-Schlacht. Seitdem die englischen Kanonen näher donnerten, war neue Hoffnung in ihre Herzen gezogen, vergebens waren die schweren Jahre der Okkupation, die steigenden Räte der Nahrung und des Erwerbs.

„Jetzt müssen sie kommen“

— dachte mancher alte Mann, der oben am Feuer dem endlosen Trommelfeuer des erstickten Verbündeten zuhörte. . . Aber sie kamen nicht. Seitdem an jenem kritischen Dienstag das Feuer mehrere Kilometer näher an die Stadt sprang, ist alles beim alten geblieben. Genau wie nach der Voretto-Schlacht, nach der Schlacht bei Loos, nach allen Durchbruchschlachten. Es kommen Kanonen und deutsche Soldaten, Sanitätswagen und Gefangene, wieder Kanonen und wieder deutsche Soldaten. Die erregten Gespräche in den Cafés am Marktplatz werden stiller. Das Hören-Fränkeln gegenüber dem „Hirschen“ redet wieder freundlicher. Und der alte Friseur, während er einem Landjunkeremann in dem struppigen Barte herumwühlt, ist in seine alten melancholischen Seufzer zurückgefallen.

Nacht in Douai. Durch die dunkeln Straßen huschen abgeblendete Automobile mit dem blutigen Kreuz. Ab und zu ein schwer vollerer Wagen — die Stadtpatrouille — schwankende Soldatengehalten — nirgends mehr ein französischer Zivilist. Die Luft brodet dumpf vom nächtlichen

Feuerkampf. Manchmal klirren die Fenster Scheiben. Wenn man die Straße nach Westen hinuntergeht, leuchtet es rot über dem Turm des Warenhauses „Zum Eisernen Mann“.

Es schlägt 11 Uhr. Noch immer spielt im „Hirschen“ die Regimentsmusik. Das Regiment zieht morgen nach vorn in Stellung. Jetzt feiern sie Abschied. Der Garten des Hotels sah heute abend aus wie der Hof des Münchener Bräuhauses — Fässer und Stühle, Musik und Bier, halbleere und volle Gläser. Man sang und lachte und trank und tanzte. Man ging erst spät in heiteren Gruppen nach Haus. Und morgen in der Frühe — wie mancher hat sich

in den Tod getanzt an diesem Abend. . .

Noch immer spielt die Musik. Zuerst waren es Märsche. Dann kamen Volkslieder, bairische, sentimentale und lustige, man hörte das Lachen bis oben hinauf. Und nun spielen sie Gassenhauer, all die Reiser- und Schieber, gegen die wir vor dem Krieg in hochstrahlenden Epiteln gewettert haben — jetzt sind sie geheiligt. Denn in ihren Klängen steigt der Friede auf — die kleinen Mädchen von Augsburg und Nürnberg und die Sonntagsausflüge — und die warmen Nächte — und all das bunte, fröhliche Leben, das mancher niemals wieder sieht. Denn morgen zieht das Regiment nach vorn in Stellung. Und diese kleine Schiebermelodie ist für manchen vielleicht das letzte, was er von Deutschland hört. . . Und darum muß die Musik immer weiter spielen. Bis weit nach Mitternacht bleibt es im „Hirschen“ lebendig.

„Le petit Rouge“ — „Den kleinen roten“ nennen ihn die Franzosen. Sie kennen ihn ganz genau, wenn er morgens oder abends über ihnen durch die Lüfte krummt. Sie kennen ihn, wenn er durch Douai im Auto fährt. Und wenn er gemeinsam mit seiner Staffel fliegt, suchen sie sein Flugzeug unter den andern heraus.

Die Jagdstaffel dieses „petit Rouge“, des Rittmeisters von Richtigshofen, hat die siegreiche Abwehrschlacht von Urras mitgewonnen. Nicht nur durch die abgeschossenen Engländer, durch die Säuberung unserer Luftfront. Vor allem durch das Selbstbewußtsein und sieghafte Vertrauen, das sie unsern Urraskämpfern immer wieder neu einflößt und demonstriert. Da ist nichts von der gedrückten Stimmung der ersten Sommertage, wo die englischen Flugzeuge sie wie Hornissenwärme überfielen. Täglich spielen sich die Luftkriege vor den Augen unserer Urrasoldaten ab. Sie sehen

die brennenden Apparate vor ihren Linien

niederstürzen, sehen ganze feindliche Geschwader auseinandergeprengt, nach Westen flüchten. Gewiß soll über diesen Glanzleistungen unserer Luftkrieger die stille gewaltige Arbeit unserer Beobachter und Fernflieger nicht vergessen werden. Aber an diesem Sicherheits- und Siegesgefühl der Front hat die Jagdstaffel des Petit rouge hat Richtigshofen selber den größten Anteil. Wohin man kommt, zu den Batterien oder Bataillonen, am meisten aber beim Soldaten der ersten Linie, hört man das Lob des kleinen roten, der schon zu Lebzeiten eine Legende war.

Das Elend des unehelichen Kindes.

Der Reichstagsausschuß für Bevölkerungspolitik be-
gan in seiner Donnerstagssitzung die nunmehr fertige-
gestellten Anträge seines Unterausschusses zur Besserung der
Lage unehelicher Kinder zu beraten. Der Referent, Ab-
geordneter Dr. Quard, begründete dann die folgenden An-
träge, auf die sich alle Parteien geeinigt haben:

- Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, baldmöglichst
- I. eine Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch vorzulegen, die
 1. die Einrede des Mehrvertrags (§ 1717) beseitigt;
 2. die Enpfangnisfrist des § 1717 im Sinne des § 1592 Abs. 2 festsetzt;
 3. die Höhe der Unterhaltspflicht nach dem Stande des Vaters bestimmt (oder bei Bemessung der Höhe der Unterhaltspflicht den Stand des Vaters berücksichtigt);
 4. die Bedingungen für Adoption und Führung des Vaternamens erleichtert;
 - II. dahin wirken zu wollen, daß
 1. für die Beitreibung der Unterhaltsbeiträge ein vereinfachtes und schnelles, dem Verwaltungszwangsverfahren zur Beitreibung öffentlicher Abgaben ähnliches Verfahren eingeführt, und
 2. eine wirksame Verstrafung der Väter ermöglicht wird, die sich mit Erfolg der Unterhaltspflicht entziehen.
 - III. Novellen zu den Militärversorgungsgesetzen zu veranlassen, durch welche die Rentenzahlung an uneheliche Mütter und Kinder, nach dem Vorgang der Bundesratsverordnung vom 4. August 1914 zum Unterhaltsgesetz von 1888 (für die Familien der Kriegsteilnehmer), geregelt wird.
 - IV. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine baldige Verständigung darüber herbeizuführen, daß zur Ergänzung der Gemeindetätigkeit eine Fürsorge der größten Gemeindeverbände eintritt, die Generalvormundschaft unter Ausbau des Vorstandsverfahrens für Altmutter und der ehrenamtlichen Einzelvormundschaft organisiert wird, sowie Reichszuschüsse zu den Kosten der Erziehung in Aussicht genommen werden.

Nach längerer Diskussion wurden die Anträge zur nachmaligen Durchsicht und Ergänzung an den Unterausschuß zurückverwiesen. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am 14. Mai statt.

Der Verfassungsausschuß vertagt.

In der Sitzung am Freitag machte der Vorsitzende, Abg. Scheidemann, den Vorschlag, mit der Beratung einer neuen Materie nicht mehr zu beginnen, weil mit Rücksicht auf die bereits am 10. Uhr beginnenden Verhandlungen des Plenums ein Abschluß der Beratungen nicht mehr möglich erscheint. Es empfahl sich vielmehr, zunächst die Berichte über die bisher gehaltenen Beschlüsse des Ausschusses festzustellen und abzuwarten, wie sich die Regierung dazu äußert. Davon könne man es dann abhängig machen, ob eine zweite Lesung stattfinden solle.

Abg. Kretsch hatte gewünscht, die Stellung der Parteien zur Frage des Wahlrechts in Preußen kennen zu lernen, während Abg. Gröber den Vorschlag des Vorsitzenden empfahl, mit dem Sitzungsausschuß, daß der Ausschluß 2 Tage vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags seine Arbeiten wieder aufnehmen solle.

Ministerialdirektor Sewald erklärte, daß es nicht üblich sei, zu den Beschlüssen einer Kommission Stellung zu nehmen. Das gleiche erit, wenn ein Beschluß des Reichstags vorliegt. Hier handle es sich um so einschneidende und schwerwiegende Fragen, die seitens der verbündeten Regierungen nach den verschiedenen Seiten hin geprüft werden müßten, daß er nicht in Aussicht stellen könne, daß die Regierung bereits in naher Zeit ihre Stellungnahme kundgeben könne. Anders läge vielleicht der Fall, soweit es sich um die Frage einer zweidimensionalen Teilung der Reichswahlkreise handelte. Hier lägen auch keine Verhandlungsgesamtheiten, sondern nur eine Resolution vor auf einem Gebiet, auf dem die Reichsleitung bereits selbst Vorarbeiten begonnen habe.

Abg. Dr. David: Nach den Erklärungen Sewalds ist es nicht mehr nötig, die Frage einer zweiten Lesung zu erörtern. Am besten ist es, den Bericht über die erledigten Sitzungen möglichst bald fertigzustellen, damit dem Plenum positive Vorarbeiten unterbreitet werden können. Diese Vorarbeiten können auf eine große Mehrheit im Reichstag rechnen. Liege vorher eine Erklärung der Regierung vor, dann könne man immer noch prüfen, ob eine zweite Lesung erforderlich sei.

Der Ausschluß stimmte schließlich einstimmig dem Vorschlag des Vorsitzenden zu, die Verhandlungen des Ausschusses zu vertagen. Beim Wiederzusammentritt werden sofort die Wahlrechtsfragen der Einzelstaaten beraten.

Von den Abgeordneten Gaußmann, Dr. Müller (Meinungen), Dr. Pachtold (Vorjahr. Sp.), Hoffmann, Landsberg, Scheidemann, Ulrich, Heine (Soz.), Gouy (Eh.), Glas (Volk), Dr. Jund (natl.) ist ferner folgender Antrag eingebracht worden: „Im Artikel 9 der Reichsverfassung soll der Satz: „Niemand kann zugleich Mitglied des Bundesrats und des Reichstags sein“ gestrichen werden.“

Notizen.

Italienische Sozialisten gehen nach Stockholm. Agenzia Stefani meldet aus Mailand: Der leitende Ausschuß der Partei der offiziellen Sozialisten hat folgende Resolution angenommen: „In Erwägung, daß alle Sektionen der Internationale, aber keine der andern Verbände, wie recht und billig ist, von dem Internationalen sozialistischen Bureau zu einer Konferenz in Stockholm einberufen worden sind, in Erwägung ferner, daß es den Zusammenkünften von Zimmerwald und Biental bisher nicht gelungen ist, eine dritte Internationale ins Leben zu rufen, beschließt der leitende Ausschuß der Partei der offiziellen Sozialisten vorbehaltlich gegenseitiger späterer Entscheidung, an der Konferenz teilzunehmen und alle Zimmerwalder Sektionen zur Beteiligung einzuladen, um ein Aktionsprogramm für alle Sektionen zur Wiederherstellung des Friedens und für eine Organisation der Internationale festzusetzen.“

Verbot von Frauenversammlungen. Abg. Vogtherr hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: „Sind dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß durch Verjüngung des stellvertretenden Generalkommandos in Sicin vom 6. Mai dieses Jahres die Abhaltung von Frauenversammlungen überhaupt, auch als Mitgliederveranstaltungen, verboten wurde — und daß ferner das Oberkommando in Magdeburg und das stellvertretende Generalkommando in Magdeburg und das stellvertretende Generalkommando verboten haben, die zu der Förderung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der Frauen und den darauf bezüglichen Arbeiten des Verfassungsausschusses des Reichstags Stellung nehmen wollten? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, das Vereins- und Versammlungsrecht gegen diese Beschränkungen zu schützen?“

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft hat dem Reichstagsbureau mitgeteilt, daß sie sich fortan als Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten bezeichne.

Die Kriegsgefangenen der Mittelmächte. In einer halbamtlichen Zusammenstellung über die von den deutschen und den verbündeten Truppen im Verlaufe des Krieges gemachten Gefangenen wird deren Zahl wie folgt angegeben:

	Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Deutschland	17 474	1 673 257	1 690 731
Osterreich-Ungarn	8 294	1 058 761	1 067 055
Bulgarien	1 148	66 434	67 582
Türkei	704	23 199	23 903
	27 620	2 816 651	2 844 271

Von diesen insgesamt 2 844 271 Kriegsgefangenen waren nach der Staatsangehörigkeit geordnet:

	Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Rußland	14 330	2 068 469	2 082 800
Franzosen	6 329	362 278	368 607
Engländer	1 706	43 535	45 241
Italiener	2 234	95 788	98 022
Belgier	658	41 779	42 437
Rumänen	1 536	77 497	79 033
Serben	896	153 734	154 630
Routenegermer	31	5 576	5 607

Auf einen gefangenen Offizier entfielen Mannschaften: Bei den Russen 145, den Franzosen 57, den Engländern 26, den Italienern 42, den Belgieren 62, den Rumänen 50, den Serben 169, den Montenegrinern 180. Sämtliche Zahlen gelten für den Stand am 1. Februar d. J. Sie haben sich inzwischen wieder etwas geändert, da bei den Russen im Westen eine Anzahl Gefangener — hauptsächlich Franzosen und Engländer — hinzugekommen ist.

Rücktritt des holländischen Kriegsministers. Das Haager Korrespondenzbureau meldet, daß der Kriegsminister Vosboom seine Demission angeboten hat. Der Marineminister wird vorläufig die Leitung des Kriegsdepartements übernehmen.

Depeschen.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

B. L. B. Berlin, 12. Mai. Der Reichstagsausschuß des Reichstags trat heute vor Beginn der Vollversammlung zusammen und einigte sich über folgende Punkte: Heute Sonnabend soll die Tagesordnung erledigt, also auch die Besprechung der Ernährungsfragen zu Ende geführt werden. Am Montag nächster Woche sollen die Interpellationen der Elsäßer und Sozialdemokraten über die Verhältnisse in Elßaß-Lothringen in Verbindung mit Fragen der Zensur und des Belagerungszustandes besprochen werden. Außerdem soll am diesem Tage die 2. Lesung des Staats beginnen und am Mittwoch zu Ende geführt werden. Der Dienstag bleibt

den Kriegsgesetzinterpellationen der Sozialisten und Sozialdemokraten vorbehalten. Die dritte Lesung der Reiseren Vorlagen soll nach Möglichkeit am Montag miterledigt werden. Da die Fragen der Zensur und des Belagerungszustandes im Hauptausschuß noch nicht durchberaten sind, ist für heute abend eine Sitzung des Hauptausschusses vorgesehen.

Die innere Zerkleinerung.

W. L. B. Petersburg, 11. Mai. Nach einer ausführlichen Meldung der Petersburger Telegraphenagentur über die Rede des Kriegsministers Gutschkow in der Duma führte der Minister etwa folgendes aus: Unglücklicherweise folgte auf die Freude über die Revolution kurz danach Jammer und Anarchie. Die einseitige Regierung setzte deren Gründe in ihrer kürzlichen Erklärung auseinander, in der sie anführte, daß die Zerkleinerung der alten Formen des öffentlichen Lebens infolge der Revolution schneller voranschritten als die Schaffung neuer Formen. Besonders bedauerlich ist, daß diese Zerkleinerung die politische und soziale Organisation des Landes verunmöglichte, bevor sich der Lebensmittelpunkt bilden konnte, um eine große neuschöpferische Arbeit der Neubildung zu leisten. Wie wird der Staat aus dieser Krise hervorgehen? Das ist eine Frage, von deren Lösung nicht nur die Befreiung der ererbten Freiheiten, sondern auch der Ausgang der Kriegsgeschichte des Landes abhängen. Die Freiheitlichkeit der Macht, die Vielherrschaft und infolge dessen die

Anarchie im Lande

machen sein normales Dasein schwierig. Unser armes Vaterland kämpft unter außerordentlich schwierigen Umständen des Krieges und innerer Unruhe bisher nie gesehener Unruhen. Nach einer Anstrengung des ganzen Landes und der Feind wird niedergeschlagen sein! Es handelt sich aber namentlich darum, zu wissen, ob wir diese Anstrengung machen können. Wir müssen freimütig feststellen, daß unsere militärische Macht schwächer geworden ist und sich jetzt befindet, da sie von demselben Hebel betroffen ist wie das Land, nämlich Zweigeltigkeit der Macht, Vielherrschaft und Anarchie. Aber dies Hebel ist bei ihr noch stärker. Dies Hebel birgt eine tödliche Gefahr für den Staat und für die Nation in sich. Es ist noch nicht zu spät, es zu heilen, doch darf man keinen Augenblick verlieren. Leute, die das Wort

„Frieden an der Front und Krieg im Land!“

unter uns werfen, betreiben eine Propaganda des Friedens um jeden Preis, eine Propaganda des Bürgerkriegs, was es auch sei. Dies Wort muß durch ein andres ersetzt werden: Krieg an der Front und Frieden im Innern des Landes! Der Minister schloß: Vor einiger Zeit hieß es, das Vaterland sei in Gefahr, jetzt ist es noch schlimmer geworden, denn das Vaterland steht am Rande des Abgrundes. (Rufe: Sehr richtig! Langer Beifall auf allen Bänken.)

Neuer Waffenform der Engländer.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 12. Mai 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern abend beiderseits der Straßen Arras—Lens, Arras—Douai und Arras—Cambrai hellenweise mit dichtem Feuer an. Größtenteils wurden sie durch unser Sperrfeuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang, in unsere Linien einzudringen, warf unser Gegenfeuer sie verlustreich zurück. Im Nahkampf wurde noch gekämpft. Heute morgen haben sich nach heftiger Feuerzweigung zwischen Adwille und Quézant an mehreren Stellen neue Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Artilleriekampf wird an der Aisne nach in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt. Bei Cerny drängten wir die Franzosen in erbitterten Nahkämpfen am Bois de la Chapelle zurück und hielten unsere dadurch verbesserte Linie gegen einen feindlichen Angriff. Gefangene einer feindlichen Division blieben dabei in unserer Hand. Angriffe auf die Höhen 91 und 108 östlich von Verru-au-Bar wurden in erbitterten Nahkämpfen verlustreich abgewiesen. 15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Berliner Gefechtsaktivität.

Mazedonische Front:

Im Gernabagen, beiderseits der Gradewitz und südlich von Fuma sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgewiesen. Auf den Höhen von Dobrovolje (östlich der Cerna) sind kleinere Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Otto Kempfe
Tapeten
Große Bestände zu alten Preisen
Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 9
Fernsprecher 7454.

Knochenfammlung
Stadtbezirk Magdeburg.
Die unterzeichnete Genossenschaft erlaubt sich, nochmals ganz besonders auf die Wichtigkeit der Knochenfammlung durch die Schulkinder hinzuweisen.
Es ist dringend nötig, daß auch das kleinste Quantum abgeliefert wird, um dadurch die Gewinnung von Fett, Leimbrühe usw. größer zu gestalten.
Wir bitten unbedingt darauf zu achten, daß die Ablieferung der Knochen entweder an die amtlichen Fleischverkaufsstellen oder direkt an uns erfolgt. Andere Sammelstellen sind hierzu nicht berechtigt.
Diese Verfügung ist vom Magistrat erlassen, und daher genau zu beachten.
Dampf-Salgschmelze der vereinigten Fleischermeister
G. G. m. b. H.
Magdeburg, Schlachthof.

Umpresshüte
größte Auswahl
entzückender Sommer-Formen.
August Albrecht & Co.
Buttergasse 3, am Alten Markt.
Gewissenhafte, fachmännische Geschäftsleitung.
Eigene Fabrikation.

Rohlenaufträge
nur noch nachmittags von 3 bis 6 Uhr entgegennehmen können.
Magdeburg, den 12. Mai.
Scharrer & Knüppel.

Das Elend des unehelichen Kindes.

Der Reichstagsausschuß für Bevölkerungspolitik begann in seiner Donnerstagssitzung die nunmehr fertiggestellten Anträge seines Unterausschusses zur Besserung der Lage unehelicher Kinder zu beraten. Der Referent, Abgeordneter Dr. Quard, begründete dann die folgenden Anträge, auf die sich alle Parteien geeinigt haben:

- I. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, baldigst
 1. eine Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch vorzulegen, die
 1. die Einrede des Mehrverkehrs (§ 1717) beseitigt;
 2. die Empfangnisfrist des § 1717 im Sinne des § 1502 Abs. 2 festsetzt;
 3. die Höhe der Unterhaltspflicht nach dem Stande des Vaters bestimmt (oder bei Bemessung der Höhe der Unterhaltspflicht den Stand des Vaters berücksichtigt);
 4. die Bedingungen für Adoption und Führung des Vaternamens erleichtert;
 - II. dahin wirken zu wollen, daß
 1. für die Beitreibung der Unterhaltsbeiträge ein vereinfachtes und schnelles, dem Verwaltungszwangsverfahren zur Beitreibung öffentlicher Ausgaben ähnliches Verfahren eingeführt, und
 2. eine wirksame Bestrafung der Väter ermöglicht wird, die sich mit Erfolg der Unterhaltspflicht entziehen.
 - III. Novellen zu den Militärversorgungsgesetzen zu veranlassen, durch welche die Rentenzahlung an uneheliche Mütter und Kinder, nach dem Vorgang der Bundesratsverordnung vom 4. August 1914 zum Unterhaltsgesetz von 1888 (für die Familien der Kriegsteilnehmer), geregelt wird.
 - IV. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine baldige Verständigung darüber herbeizuführen, daß zur Ergänzung der Gemeindefähigkeit eine Fürsorge der größeren Gemeindeverbände eintritt, die Generalvormundschaft unter Ausbau des Vorläufigverfahrens für Altmutter und der ehrenamtlichen Einzelvormundschaft organisiert wird, sowie die Zuschüsse zu den Kosten der Erziehung in Aussicht genommen werden.

Nach längerer Diskussion wurden die Anträge zur nochmaligen Durchsicht und Ergänzung an den Unterausschuß zurückverwiesen. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am 14. Mai statt.

Der Verfassungsausschuß vertagt.

In der Sitzung am Freitag machte der Vorsitzende, Abg. Schreinemakers, den Vorschlag, mit der Beratung einer neuen Materie nicht mehr zu beginnen, weil mit Rücksicht auf die bereits am 10. Uhr beginnenden Verhandlungen des Plenums ein Abschluß der Beratungen nicht mehr möglich erscheint. Es empfahl sich vielmehr, zunächst die Berichte über die bisher geführten Beschlüsse des Ausschusses festzustellen und abzuwarten, wie sich die Regierung dazu äußert. Davon könne man es dann abhängig machen, ob eine zweite Sitzung stattfinden solle.

Abg. Kretsch hatte gewünscht, die Stellung der Parteien zur Frage des Wahlrechts in Preußen kennen zu lernen, während Abg. Gröber den Vorschlag des Vorsitzenden empfahl, mit dem Einbringen, daß der Ausschluß 2 Tage vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags seine Arbeiten wieder aufnehmen solle.

Ministerialdirektor Lewald erklärte, daß es nicht üblich sei, zu den Beschlüssen einer Kommission Stellung zu nehmen. Das gleiche erl. wenn ein Beschluß des Reichstags vorliegt. Hier handle es sich um so einschneidende und schwerwiegende Fragen, die seitens der verbündeten Regierungen nach der verschiedenen Zeiten hin geprüft werden müßten, daß er nicht in Aussicht stellen könne, daß die Regierung bereits in naher Zeit ihre Stellungnahme kundgeben könne. Anders läge vielleicht der Fall, soweit es sich um die Frage einer gleichmäßigen Teilung der Wahlenwahlkreise handelte. Hier lägen auch keine Schwierigkeiten vor, sondern nur eine Resolution vor auf einem Gebiet, auf dem die Reichsleitung bereits selbst Vorarbeiten begonnen habe.

Abg. Dr. David: Nach den Erklärungen Lewalds ist es nicht mehr nötig, die Frage einer zweiten Sitzung zu erörtern. Am besten ist es, den Bericht über die erledigten Anträge möglichst früh fertigzustellen, damit dem Plenum positive Vorschläge unterbreitet werden können. Diese Vorschläge könnten auf eine große Mehrheit im Reichstag rechnen. Liege vorher eine Erklärung der Regierung vor, dann könne man immer noch prüfen, ob eine zweite Sitzung erforderlich sei.

Der Ausschluß stimmte schließlich einstimmig dem Vorschlag des Vorsitzenden zu, die Verhandlungen des Ausschusses zu vertagen. Beim Wiederzusammentritt werden sofort die Wahlrechtsfragen der Einzelstaaten beraten.

Von den Abgeordneten Gaußmann, Dr. Müller (Meiningen), Dr. Paschke (Kortf. Sp.), Hoffmann, Landsberg, Scheidemann, Ulrich, Geine (Sag.), Gauß (Sag.), Kios (Wale), Dr. Junk (natl.) ist ferner folgender Antrag eingebracht worden: „Im Artikel 9 der Reichsverfassung soll der Schlußsatz: Niemand kann zugleich Mitglied des Bundesrats und des Reichstags sein“ gestrichen werden.“

Notizen.

Italienische Sozialisten gehen nach Stockholm. Agenzia Stefani meldet aus Mailand: Der leitende Ausschuß der Partei der offiziellen Sozialisten hat folgende Resolution angenommen: „In Erwägung, daß alle Sektionen der Internationale, aber keine der andern Verbände, wie recht und billig ist, von dem Internationalen sozialistischen Bureau zu einer Konferenz in Stockholm einberufen worden sind, in Erwägung ferner, daß es den Zusammenkünften von Zimmerwald und Kiental bisher nicht gelungen ist, eine dritte Internationale ins Leben zu rufen, beschließt der leitende Ausschuß der Partei der offiziellen Sozialisten vorbehaltlich gegenteiliger späterer Entscheidung, an der Konferenz teilzunehmen und alle Zimmerwalder Sektionen zur Beteiligung einzuladen, um ein Aktionsprogramm für alle Sektionen zur Wiederherstellung des Friedens und für eine Organisation der Internationale festzusetzen.“

Verbot von Frauenversammlungen. Abg. Vogt hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: „Mit dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß durch Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos in Stettin vom 6. Mai dieses Jahres die Abhaltung von Frauenversammlungen überhaupt, auch als Mitgliederversammlungen, verboten wurde — und daß ferner das Oberkommando in den Marken und die stellvertretenden Generalkommandos in Magdeburg und Pommern die geplanten Frauenversammlungen verboten haben, die zu der Förderung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung der Frauen und den darauf bezüglichen Arbeiten des Verfassungsausschusses des Reichstags Stellung nehmen wollten? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, das Vereins- und Versammlungsrecht gegen diese Beschränkungen zu schützen?“

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft hat dem Reichstagsbureau mitgeteilt, daß sie sich fortan als Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten bezeichne.

Die Kriegsgefangenen der Mittelmächte. In einer halbamtlichen Zusammenstellung über die von den deutschen und den verbündeten Truppen im Verlaufe des Krieges gemachten Gefangenen wird deren Zahl wie folgt angegeben:

	Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Deutschland	17 474	1 673 257	1 690 731
Osterreich-Ungarn	8 294	1 085 761	1 094 055
Bulgarien	1 148	66 434	67 582
Türkei	704	23 199	23 903
	27 620	2 848 651	2 874 271

Von diesen insgesamt 2 874 271 Kriegsgefangenen waren nach der Staatsangehörigkeit geordnet:

	Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Rußland	14 239	2 068 469	2 082 708
Franzosen	6 329	362 278	368 607
Engländer	1 706	43 535	45 241
Italiener	2 234	95 785	98 017
Belgier	658	41 779	42 437
Rumänen	1 536	77 497	79 033
Serben	896	153 734	154 630
Roumanen	31	5 576	5 607

Auf einen gefangenen Offizier entfielen Mannschaften: Bei den Russen 145, den Franzosen 57, den Engländern 26, den Italienern 42, den Belgiern 62, den Rumänen 50, den Serben 169, den Roumanen 180. Sämtliche Zahlen gelten für den Stand am 1. Februar d. R. Sie haben sich inzwischen wieder etwas geändert, da bei den Kämpfen im Westen eine Anzahl Gefangener — hauptsächlich Franzosen und Engländer — hinzugekommen ist.

Rücktritt des holländischen Kriegsministers. Das Haager Korrespondenzbureau meldet, daß der Kriegsminister Vosboom seine Demission angeboten hat. Der Marineminister wird vorläufig die Leitung des Kriegsdepartements übernehmen.

Depechen.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

W. L. B. Berlin, 12. Mai. Der Vorkonferenz-Ausschuß des Reichstags trat heute vor Beginn der Vollversammlung zusammen und einigte sich über folgende Punkte: Heute Sonnabend soll die Tagesordnung erledigt, also auch die Besprechung der Ernährungsfragen zu Ende geführt werden. Am Montag nächster Woche sollen die Interpellationen der Schaffer und Sozialdemokraten über die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen in Verbindung mit Fragen der Senjur und des Belagerungszustandes besprochen werden. Außerdem soll am diesem Tage die 2. Lesung des Erats beginnen und am Mittwoch zu Ende geführt werden. Der Dienstag bleibt

den Kriegszweckinterpellationen der Sozialisten und Sozialdemokraten vorbehalten. Die dritte Lesung der kleineren Vorlagen soll nach Möglichkeit am Montag miterledigt werden. Da die Fragen der Senjur und des Belagerungszustandes im Hauptausschuß noch nicht durchberaten sind, ist für heute Abend eine Sitzung des Hauptausschusses vorgesehen.

Die innere Zerfetzung.

W. L. B. Petersburg, 11. Mai. Nach einer ausführlichen Meldung der Petersburger Telegraphenagentur über die Rede des Kriegsministers Gutschkow in der Duma führte der Minister etwa folgendes aus: Unglücklicherweise folgte auf die Freude über die Revolution kurz danach Zweifel und Unruhe. Die einstweilige Regierung setzte deren Gründe in ihrer kürzlichen Erklärung auseinander, in der sie anführte, daß die Zerstörung der alten Formen des öffentlichen Lebens infolge der Revolution schneller konstatieren gebe als die Schaffung neuer Formen. Besonders bedauerlich ist, daß diese Zerstörung die politische und soziale Organisation des Landes berührte, bevor sich der Lebensmittelpunkt bilden konnte, um eine große neuschöpferische Arbeit der Neubildung zu leisten. Wie wird der Staat aus dieser Krise hervorgehen? Das ist eine Frage, von deren Lösung nicht nur die Befreiung der eroberten Freiheiten, sondern auch der Ausgang der Kriegsgeschichte des Landes abhängen. Die Zweiteiligkeit der Macht, die Vielderheit und infolge dessen die

Anarchie im Lande

machen sein normales Dasein schwierig. Unser armes Vaterland kämpft unter außerordentlich schwierigen Umständen des Krieges und innerer Unruhe bisher nie gesehener Anarchie. Noch eine Anstrengung des ganzen Landes und der Feind wird niedergeschlagen sein! Es handelt sich aber namentlich darum, zu wissen, ob wir diese Anstrengung machen können. Wir müssen freimütig feststellen, daß unsere militärische Macht schwächer geworden ist und sich zerlegt hat, da sie von demselben Uebel betroffen ist wie das Land, nämlich Zerteiltheit der Macht, Vielderheit und Anarchie. Aber dies Uebel ist bei ihr noch schärfer. Dies Uebel trägt eine tödliche Gefahr für den Staat und für die Nation in sich. Es ist noch nicht zu spät, es zu heilen, doch darf man keinen Augenblick verlieren. Leute, die das Wort

„Frieden an der Front und Krieg im Land!“

unter uns werfen, betreiben eine Propaganda des Friedens um jeden Preis, eine Propaganda des Bürgerkriegs, was es auch heißt. Dies Wort muß durch ein anderes ersetzt werden: Krieg an der Front und Frieden im Innern des Landes! Der Minister schloß: Vor einiger Zeit hieß es, das Vaterland sei in Gefahr, jetzt ist es noch schlimmer geworden, denn das Vaterland steht am Rande des Abgrundes. (Witzes sehr richtig! Langer Beifall auf allen Bänken.)

Neuer Massensturm der Engländer.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 12. Mai 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern Abend beiderseits der Straßen Arras—Lens, Arras—Douai und Arras—Cambrai stellenweise mit dichten Feuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang, in unsere Linien einzudringen, wies unter Gegenfeuer sie vorübergehend zurück. Im Bahnhofsbezirk wurden noch gefangen. Heute morgen haben sich nach heftiger Feuerzweikampfe zwischen Valenciennes und Cambrai an mehreren Stellen neue Kämpfe ereignet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Artilleriekampf wird an der Aisne und in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt. Bei Verdun drängten wir die Franzosen in erbitterten Kämpfen am Döberlücken zurück und hielten unsere verbesserte Linie gegen einen feindlichen Angriff. Gefangene einer feindlichen Division blieben dabei in unserer Hand. Angriffe auf die Höhen 91 und 108 südlich von Verdun-Sac wurden in erbitterten Kämpfen verlustreich abgewiesen. 15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Brünge Gefechtsstärke.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen, beiderseits der Grabenlinie und südlich von Guma sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgewiesen. Auf den Höhen von Dobrovoje (südlich der Cerna) sind kleinere Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Otto Kempfle
Tapeten

Große Bestände zu alten Preisen

Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 9

Fernsprecher 7454.

Knochen Sammlung
Stadtbezirk Magdeburg.

Die unterzeichnete Genossenschaft erlaubt sich, nochmals ganz besonders auf die Wichtigkeit der Knochen Sammlung durch die Schulkinder hinzuweisen.

Es ist dringend nötig, daß auch das kleinste Quantum abgeliefert wird, um dadurch die Gewinnung von Fett, Leimbrühe usw. größer zu gestalten.

Wir bitten unbedingt darauf zu achten, daß die Ablieferung der Knochen entweder an die amtlichen Fleischverkaufsstellen oder direkt an uns erfolgt. Andre Sammelstellen sind hierzu nicht berechtigt.

Diese Verfügung ist vom Magistrat erlassen, und daher genau zu beachten.

Dampf-Salgschmelze der vereinigten Fleischermeister
Magdeburg, Schlachthof.

Umpresshüte
größte Auswahl
entzückender Sommer-Formen.

August Albrecht & Co.
Buttergasse 3, am Alten Markt.
Gewissenhafte, fachmännische Geschäftsleitung.
Eigene Fabrikation.

Anfert. werten Kundsch. zur Nachricht, daß wir von fest an

Rohlenaufträge
nur noch nachmittags von 3 bis 6 Uhr entgegennehmen können.
Magdeburg, den 12. Mai.

Scharrer & Knüppel.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 111.

Magdeburg, Sonntag den 13. Mai 1917.

28. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

106. Sitzung.

Berlin, 11. Mai, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Dr. Helfferich, Zimmermann, v. Batocki.

Anfragen.

Abg. Dr. Helfferich (Fortf. Sp.): Im englischen Unterhaus hat ein Mitglied des Kabinetts, Lord Cecil, die Nachricht, die deutsche Regierung ziehe Fett aus Soldatenleichen, als nicht unglaublich hingestellt. Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um dieser erbärmlichsten aller englischen Verleumdungen wirksam entgegenzutreten.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann: Die fragliche Behauptung ist zuerst in der französischen Presse aufgetaucht. Es gibt in Deutschland eine Nachrichtenverwertungsanstalt, bei der es sich selbstverständlich um die Verwertung von toten Tieren handelt. Wir haben die von der uns feindlich gestimmten Presse wider besseres Wissen zur Fälschung der urteilswürdigen Menge verbreitete Behauptung in der Presse aufgedeckt und richtiggestellt. In neutralen Ländern wird, soweit die Verleumdung nicht greifbar zutage liegt, ein strafrechtliches Einschreiten herbeigeführt. Eine Reihe von Zeitungen, auch im feindlichen Ausland, haben die Unrichtigkeit der Behauptungen zugegeben. Um so unerhörter ist es, daß kürzlich im englischen Unterhaus der Vertreter der britischen Regierung, Lord Cecil, die Nachricht als immerhin nicht ungläubig hingestellt hat. (Hört, hört und Applaus.) Daß Lord Cecil die Behauptung geglaubt hat, scheint vollständig ausgeschlossen. Seine Erklärung bezweckt offenbar, Abscheu und Empörung der gesamten Menschheit gegen uns anzufachen. Vielleicht spielte dabei auch die politische Verechnung mit, namentlich die Wölfe des Orients, insbesondere Indien, durch Verleumdung ihrer religiösen Empfindungen gegen Deutschland aufzuheizen. Das Verhalten des englischen Regierungsvertreters, der vor ruhig überlegter Rüge und vor bewußter Schandschmeiße nicht zurückschreckt, richtet sich von selbst. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Freiherr v. Nitschoten (natl.) fragt, ob es zutreffend ist, daß die englischen Behörden in den besetzten Teilen Ostafrikas die Annahme der deutschen Silbercupie verweigern.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß derartige Meldungen bisher nicht vorliegen. Allerdings werden die während des Krieges ausgegebenen Zahlungsmittel von den englischen Behörden und öffentlichen Stellen nicht angenommen. Die Regierung ist unablässig bemüht, das Los der dadurch in eine Notlage gekommenen Deutschen zu bessern und wird diese Bemühungen fortsetzen. (Beifall.)

Abg. Malfewitz (Lanf.) fragt, was der Reichskanzler zu tun gedenkt, um in Zukunft eine bessere Belieferung der deutschen Zeitungen mit Papier in die Wege zu leiten.

Direktor im Reichsamt des Innern Müller: Der Mangel an Zeitungspapier ist auf Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung zurückzuführen. Die Reichsleitung wird sich im Einvernehmen mit der Reichsverwaltung wie bisher auch weiter bemühen, diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Im Hinblick auf die Gesamtlage darf aber erwartet werden, daß die großen Berliner Zeitungen ihren Verbrauch im allgemeinen Interesse vorübergehend über das gesetzliche Maß hinaus einschränken.

Abg. Stamer (Soz. Arb.-G.) fragt an wegen Einzel- lang desigier und zugamburgischer Staatsangehöriger ins deutsche Heer.

Oberst Wernsdorff: Bezüglich der in der Anfrage genannten Personen wird eine Nachprüfung erfolgen, etwa zu Unrecht ins Heer eingestellte Personen werden ungehört entlassen werden.

Die Ernährungsfragen.

Preussischer Ministerialdirektor Dr. Gubler: Bezüglich der bahrischen Malzlieferungen hat der Abg. Schmidt es gestern so hingestellt, als ob die Schuldigen sich von der Strafe losgerafft hätten. Das trifft nicht zu. Sie haben zwar für gemeinnützige Zwecke größere Summen zur Verfügung gestellt, sind aber nicht im Zweifel gelassen worden, daß selbst die Herausgabe

ihres gesamten Geldgewinns sie nicht vor einer strafrechtlichen Verfolgung beschützen könne.

Abg. Hoff (Fortf. Sp.): Ohne das System der öffentlichen Bewirtschaftung kommen wir nicht aus, aber wir sehnen den Tag herbei, wo wir wieder den freien Verkehr haben werden. Schwere Fehler sind gemacht worden, unsere Viehhaltung ist unwirtschaftlich gesteigert worden, dadurch unsere Volksernährung erschüttert. (Sehr richtig! links.) Schuld an den Fehlern ist die Ueberjähung der Wirkungen der Schutzpolitik; man hat nicht zugehört, wie abhängig wir vom Ausland waren. Aber trotz aller Mängel kann Deutschland nicht ausgehungert werden, wenn eine richtige Verteilung der Nahrung zwischen Mensch und Tier erfolgt. Durch eine falsche Preispolitik wurden die unheilvollen Wirkungen der Fehler noch gesteigert. Man setzte unnütze Höchstpreise für Brotgetreide fest, ließ aber die Viehpreise ungemessen steigen, so daß das Getreide durch Verfütterung besser verwertet wurde. (Sehr richtig! links.) Versagt hat nicht der einzelne Landwirt, wohl aber die Fälschung der Landwirtschaft, die in den Händen der Junker und Großagrarien liegt. Auch die Nichtberücksichtigung des Wides in angemessener Weise zur Volksernährung ist ein deutliches Zeichen der Junkerherrschaft bei uns. (Sehr richtig! links.) Alle Bemühungen des Reichstags und des Kriegsernährungsamtes haben nicht vermocht, einen genügenden Abschluß des Wildes zu erreichen, um die Saaten zu schützen und die Fleischmengen zu vermindern. Wir werden den Wirtschaftskrieg bestreiten, wenn wir der Ueberzahl der Tiere nicht ein Ende machen, wir werden ihn unbedingt gewinnen, wenn wir den Viehbestand angemessen vermindern. Die Weitergewährung der erhöhten Fleischration ist daher eine Voraussetzung unseres Durchhaltens, unseres Sieges. (Beifall v. d. Fortf. Sp.)

Abg. Hoff (natl.): Die vielfachen Angriffe auf die Landwirtschaft sind zu bedauern, mehr als je ist uns im Krieg Einigkeit mit. Die Herren Schmidt und Hoff haben sich ja bemüht, sachlich zu sein, aber ihre Schlussfolgerungen kann ich nicht teilen. In die großen Ernährungsfragen sind wir hineingekommen durch das Defizit unserer Getreideernte gegenüber den Schätzungen. Nun soll die Verfütterung von Getreide an diesen Defizit allein schuld sein. Davon kann gar keine Rede sein. Man darf nicht vergessen, daß zum Beispiel 6 Millionen Brotkrumen mehr ausgegeben worden sind, als die Volksgüterung Krümpe ergeben hat. Waren wir nicht mit einer so guten Viehhaltung in den Krieg hineingegangen, so hätten unsere Vöcker einen viel geringeren Ertrag ergeben. Durch allerlei gute Maßnahmen wird die Produktion nicht gefördert werden, der gesunde Sinn unserer Bauern trifft schon das Richtige. Bei dem Mangel an Arbeitskräften ist es mir unverständlich, daß man gefangene französische Unerfahrene von dem Zwange zur Arbeit entbindet. Auch sollte man die griechischen Soldaten, die sich nach Tätigkeit sehnen, auf dem Lande beschäftigen. Die Dienstmädchen in der Stadt sollten in größerer Zahl aufs Land zurückkehren, drei und vier Dienstmädchen braucht keine städtische Haushaltung, sie kann sich mit ein bis zwei Dienstmädchen begnügen. Der in den städtischen Abfällen vorhandene Strohstoff könnte ebenfalls durch gute Organisation dem Land als Düngemittel nutzbar gemacht werden. Die Landwirte werden ihr Bestes hingeben, damit wir, wenn auch mit knappen Vorräten, durchhalten und schließlich zu dem Frieden kommen, den wir haben müssen. (Beifall v. d. Natl.)

Abg. Dr. Anstade (Lanf.) betont gegenüber einer Bemerkung des Abg. Schmidt, daß die pfälzische Landwirtschaft an Mangel, Fleisch usw. alles an die Städte abgeteilt habe, wozu sie verpflichtet war. Das werde der Abg. Hoffmann (Kaiserleuten) bestätigen können. — Mit den Landwirten springt man heute in einer Weise um, wie man es den Arbeitern gegenüber niemals wagen würde. (Abg. Hegler, Fortf. Sp.: Geheißel — Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Hegler zur Ordnung.) Ich warne davor, die Ernährung des Landes so fortzusetzen, kommt es doch vor, daß die städtische Bevölkerung aufs Land geht und dem Landwirt raubt, was ihm gehört. Wer trägt die Schuld an den Verhältnissen? Man hat der Preise die Freiheit gegeben, den Ankauf des Viehes jetzt auf die Landwirtschaft zu entladen. Von der Landwirtschaft verlangt man andererseits, sie solle schweigen und schämen; das ist schlimmer als Sklaverei. Daß die

Landwirte Getreide in großen Mengen verfüttert hätten, ist nicht erwiesen, aber die vierte Brotkrumenfabrik ist jetzt fertiggestellt. (Sehr wahr! rechts.)

Für die Arbeiter hat man im Hilfsdienstgesetz geradezu eine Bränte ausgeföhrt, um die Produktion zu steigern, durch die Bestimmung, daß sie ihre Stellung aufgeben können, wenn sie eine mit besserem Lohne finden. Den Landwirten aber hat man die Preise festgelegt. (Sehr wahr! rechts. — Zuruf links: Über sehr hoch!) Wenn man dem Landwirt allzu sehr zuleist und mit allem bricht, woran der Mann seit Jahrzehnten gewöhnt ist, bricht er zusammen und wird zur passiven Resistenz gezwungen. Deshalb sollte man sich die Höhe des Bauern besser ansehen und ihn mehr Bewegungsfreiheit lassen. (Wabst! rechts.) Der neue Wirtschaftsplan fußt auf einer Eingabe von Professoren. Was diese empfehlen, wird als höchste Weisheit gepriesen, auch wenn man das selbe, wenn es vorher die Landwirtschaft förderte, aufschärfte beturteilt hat, wie z. B. die Erhöhung der Futterrübenpreise. Man verlangt, der Viehstand müsse ein richtiges Verhältnis haben zu den vorhandenen Futtermitteln. Gewiß, aber das muß der einzelne Landwirt allein beurteilen können, wieviel Vieh er durchbringen kann; das darf nicht zentral zwangsweise vorgeschrieben werden. (Sehr wahr! rechts.) Die Herabsetzung der Viehpreise wird sich rächen in dem Mangel an Fett. Wir wünschen, daß alles geschieht, um es der Landwirtschaft zu ermöglichen, freudig und willig ihre Pflicht zu tun. (Wabst! rechts.)

Abg. Rudy (D. Frakt.) äußert sich in gleichem Sinn und protestiert insbesondere gegen die Wirtschaft der Kriegsgesellschaften und gegen das Wätern von teuren Hotels durch diese. Ministerialdirektor Müller verteidigt die Kriegsgesellschaften. Die Bevorzugung von Hotels zu Bureauzwecken der Gesellschaften hänge mit ihrer reichlichen Ausstattung mit Telefonen und so weiter zusammen.

Abg. Warm (Soz. Arb.-G.):

Die Vorredner haben beweisen wollen, daß die Landwirtschaft an unserer Ernährungsfrage unschuldig ist. Aber aufmerksam läßt sich zeigen, daß bei allen Maßnahmen im Bereich unserer Ernährungsfrage maßgebend waren agrarische Interessen. Der Grundfehler war, daß man nur die Verteilung regeln wollte, nicht die Produktion. Über ohne Regelung der Produktion ist die der Verteilung unmöglich. Ein hervorragender Kenner der ländlichen Verhältnisse sagt: Dem Bauern ist unser Begriff des Vaterlandes fremd, sein Vaterland ist seine Hufe, er ist im Grunde vaterlandlos. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Herr Rederer hat gestern direkt mit dem Streik der Bauern gedroht, wenn man Leistungen von ihnen im Allgemeininteresse verlangt. Nun könnte die öffentliche Gewalt ja dagegen einschreiten; aber das kann sie nicht, weil der gegenwärtige Staat sich ja auf diese Schichten stützt. Daher hat die öffentliche Bewirtschaftung immer erst begonnen, wenn es gar nicht anders ging, d. h. wenn nichts mehr zu bewirtschaften da war. Die Kriegsgesellschaften haben die Waren nicht zum Markte vertrieben, sie sind vielmehr immer erst gegründet worden, wenn keine Waren mehr am Markte waren. Herr v. Batocki hat man als Lebensmittelminister begrüßt; ach nein, das ist er nicht, Diktator ist vielmehr das kapitalistische Profitinteresse. Ich sagte zu Herrn v. Batocki schon einmal: „Entweder die Interessen der agrarischen Mächte oder die der Allgemeinheit“, gegen Macht gibt es nur Macht. Aber wer keine Macht hat, wer nur Dekoration ist, kann natürlich nichts durchsetzen. (Sehr richtig! h. d. Soz. Arb.-G.) Trotz der hohen Zölle hat die deutsche Landwirtschaft unser Volk auch im Frieden nie ernähren können. Wirtschaftliche Hilfe kommt nur von uns verlangt.

Anbauzwang und die Organisation der Produktion

bringen. Aber das erklärt man für unüberwindlich; das heißt doch nichts anderes, als daß die Selbsttätigkeit der Landwirte größer ist als ihr Gemeininteresse. (Sehr wahr! h. d. Soz. Arb.-G.) Wofür aber die Selbsttätigkeit der Gutbesitzer fährt, das kann man an den Verhältnissen auf dem Gute des Reichsmarschalls Grafen Haeseler sehen, die jüngst von dem Grafen Schönermark dargestellt und durch die Presse zu allgemeiner Kenntnis gekommen sind. (Sehr richtig! h. d. Soz. Arb.-G.)

Auch in der Nichtberücksichtigung der Brothöchstpreise im Frühjahr dieses Jahres ist die Regierung einem agrarischen Gebot

Bergeltung.

Roman von Hector Malot.

(13. Fortsetzung.)

„Niemand“, warf Philis ein, „Du brauchst Dich weder zu entschuldigen, noch uns Erklärungen zu geben.“

„Man sagt, es sei die Bestimmung des Menschen, in Gesellschaft zu leben, möglicherweise mit seinesgleichen; doch jene, mit denen ich in den Käfigen des „Fontenoy“ und in dem Strafhaus der Insel Nou eingeschlossen war, Mörder, Räuber, bis an den Hals mit Sünden gesättigte Individuen, waren nicht meinesgleichen, und trotz alledem mußte ich ihre Verhörung dulden und ihre Sprache hören. Und dies während endlos langer Jahre, ohne das Recht zu haben, mich einen Augenblick von ihnen abzuwenden und ihnen zuzurufen: „Ich bin nicht ihresgleichen!“ So bin ich denn der Mann geworden, den Ihr da vor Euch seht und in dem Du, Philis, den Bruder nicht wiederfindest.“

Da sie ihn nicht dem Eindruck seiner letzten Worte überlassen wollte, stand Philis auf und setzte ihm die Schüssel mit einem Hühner mit den Worten vor:

„Die Kruste war eine Lange; ich jetzt, nachher kannst Du weiter sprechen.“

Und um ihn zu zerstreuen, berichtete sie ihm, welche Lebensweise sie mit der Mutter geführt, seitdem sie nicht mehr an ihn geschriben.

Als sich nur mehr die abgenagten Knochen des Hühners auf dem Teller befanden, begann Florentin seine Erzählung von neuem.

„Meine Briefe berichteten Euch über die ersten Jahre meines Aufenthaltes in den Strafkolonien der Insel Nou und brauche ich wohl nicht wieder darauf zurückzukommen. Auch könnte ich es nur, indem ich mich in Details einlasse, von denen ich am liebsten schweige: Weitzche, Bastonade, Sommer und Elend aller Art, physisches und moralisches, habe ich Euch hinklingend geschildert, und Ihr begreift wohl, daß ich mich voll Stills dieser Erinnerungen erweidre, nachdem ich bei Euch bin. Die Verbrecher, welche Reuebedauern für einen Zuchthausort anheben, können ich. Glaubt mich nicht fortwährend der Gedanke an eine Frau beschäftigt, je wäre ich sicherlich auch an Etel und Enamungung

zugrunde gegangen. Doch dieser Gedanke hielt mich aufrecht. Zu den Vorbereitungen zur Flucht wurde das Geld verwendet, welches Ihr in den Decken der Wäcker verstecktest, die ich mit von Euch senden ließ. Dreimal erlitt ich Schiffbruch; das erstmal reiste der Kapitän, der uns an Bord nehmen sollte, mit unserm Geld und ohne uns ab; das zweitemal wurden wir verraten und zum drittenmal, weil ich krank wurde und nicht die Kraft hatte, jenen zu folgen, mit denen ich im Einverständnis war und die übrigens auf der Flucht erschossen wurden. Im Hospital, in das ich von der Gesundheitskommission geschickt wurde, bestand ich die Proben und als ich zu genesen begann, gab es der Arzt, dessen Sympathie oder Mitleid ich gewonnen, nicht zu, daß ich wieder zu den Brennöfen gestellt wurde, und letzte es durch, daß ich eine Anstellung als Gärtner in den sich am Meeresufer zwischen dem Hospitalgarten und den „Nordfarm“ genannten Grundstücken hinziehenden Gartenanlagen erhielt. — Als ich Gärtner wurde, erwarb ich täglich sechs Sou und durfte mir aus Baumtrümmern eine Hütte errichten und allein bewohnen. Nach alledem, was ich Euch über das Zusammenleben mit meinen Strafgenossen sagte, wird es Euch begreiflich erscheinen, was die Einsamkeit für mich bedeutete; sie bot mir die einzige Möglichkeit, mich selbst wiederzufinden und vom Tier wieder zum Menschen emporzuheben. — Unter meinen Genossen befand sich ein Normanne, namens Prentout, der zweimal zum Tode und überdies zu fünfzig oder sechzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde. Diesem Manne schloß ich mich an.“

„Einem solchen Menschen!“ bemerkte Frau Cormier von Entleben erfaßt.

„Mir blieb eben keine Wahl; zudem war noch nicht alles schlecht in ihm und in jedem Falle besaß er die Eigenschaften, die mir unentbehrlich waren: Entschlossenheit, Stillsamkeit, und da er Matrose gewesen, die Manieren des Seemanns. Wir bedurften dreier Jahre zu unsern Vorbereitungen, welche darin bestanden, daß wir Geld zusammenhadden, die uns unbedingt nötigen Geiserecheller liefern, und Lebensmittel für die Reise sammeln und vorbereiten konnten. Unter dem Namen Zedren zu einem der dort befindlichen Matrosen, denen wir von Rouman erbeten hatten, und zu einer solchen Fahrt bedurften wir eines widerstands-

fähigen Fahrzeugs. Endlich wurde uns in einer finstern, sternenlosen Nacht das von uns angekaufte Boot geliefert und wir konnten unsere Wanderräte einpacken. Zum Unglück wehte der Wind sehr schwach, und wenn er sich nicht etwas hob, konnten wir bei Tagesanbruch noch von der Küste aus gesehen werden. Um dieser Gefahr zu entgehen, bediente sich Prentout einer List, die uns zweifellos rettete. Auf den Riffen erhebt sich ein Leuchtturm, zu dessen Bedienung ein altes Boot benutzt wird, dessen sich Prentout im Vorbeifahren bemächtigen wollte. Dieses Boot kippten wir um, mit dem Kiele nach oben, ließen aber einige unserer Kleidungsstücke darin, und als man am nächsten Tag unsere Flucht erdachte, glaubte man, wir seien ertrunken, statt in der Ferne nach uns zu suchen. Unsere Vernehmung dauerte uns nicht, und als der Tag anbrach, sahen wir von der Küste nichts mehr; in einer Kuffjale waren wir den Wogen des Meeres preisgegeben und hatten dreihundert Meilen zurückzulegen, um Australien zu erreichen. Als wir unter den leuchtenden Strahlen der Sonne nichts als Himmel und Wasser um uns her sahen, überkam uns das Bewußtsein der uns bevorstehenden Schwierigkeiten. Die Unternehmung uneres Bootes ergab, daß man uns ein unzureichendes, wiederholt geschnittes Fahrzeug angeheimert hatte, das eigentlich zu Brennholz hätte zerhacken werden müssen. Das ärgerte aber war unser zerfetztes Segel, welches einem stärkeren Windstoß sicherlich nicht würde widerstehen können. Wir beschloffen daher, es möglichst zu schonen und uns soviel als möglich des Ruders zu bedienen. Doch unter den heißen Sonnenstrahlen konnten wir nur rudern, wenn wir tranken und unser Wasservorrat schwind rascher, als wir es vorausgesehen. Wir hatte demselben auf fünfzehn Tage berechnet, und trotzdem wir uns auf halbe Rationen legten, war uns am zwölften Tage nichts mehr geblieben. Prentout litt viel mehr als ich. Es kam ein Moment, da seine Qualen unerträglich wurden; das Fieber verzehrte ihn, und eines Nachts, es war die letzte Nacht seit unserer Abreise, begann er zu phantazieren. Der Todeskampf währte fünf oder sechs Stunden. Als der Morgen anbrach, war er tot.“

„Es ist ein Tag lang, nach dem Tag, noch zwei Tage und die Reise kam an uns.“

(Fortsetzung folgt.)

gefollt. An dem Brotkarienswindel sind nicht die Gemeinden schuld, sie haben ja nicht die Polizei. Die Schuld trifft die Kriminalpolizei. Im übrigen war der Handel mit Brotkariens ganz offen und die für solche Brotkariens bezahlten Preise waren ein gutes Barometer für die Not des Volkes. Die Gemeinden haben nichts weiter als die Verteilung der Nahrungsmittel unter sich, darauf, was sie zur Verteilung bekommen, sind sie ganz einflusslos. (Zuruf b. d. Soz.: Leider!) Jetzt, wo die Not so weit ist, daß den Herren vor den Folgen graut, kommt man endlich zu dem radikalsten

Eingriff bei den Landwirten,
den wir längst gefordert haben. Es wäre interessant, wenn uns bald ein amtlicher Bericht darüber gegeben würde, was bei diesen militärischen Requisitionen herausgekommen ist. Auch das Material des Staatskommissars Dr. Michaelis über die Verfüttung von Brotgetreide wird hoffentlich mit der Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Landwirtschaft will freieren, wenn sie nicht die Preise bekommt, die sie verlangt. Der Kartoffelpreis soll auf 8 Mark erhöht werden, dann werden keine Kartoffeln mehr verfüttet werden, meinte Herr v. Kardorff im Abgeordnetenhaus. Also nur, wenn ihnen die gewünschten Preise gezahlt werden, sind die Herren gütig bereit, die Verordnungen der Regierung einzuhalten. Das Schwein hat in diesem Winter Kartoffeln und der Mensch das Schweinefutter, die Kohlrübe erhalten. Das war der Wille der Agrarier! Auch bei dem Zuckerrübenanbau haben die Landwirte ausdrücklich erklärt, freieren zu wollen, wenn die Preise nicht erhöht werden. Da hat kein General von Hundsdörfern gesprochen, sondern der preussische Landwirtschaftsminister hat die Erhöhung der Zuckerrübenpreise zugesagt und der Bundesrat ist dem agrarischen

Gebot gefolgt. (Präsident Dr. Saemff ruft den Medner zur Ordnung, der Bundesrat handle nur aus eigener Ueberzeugung.) Also der Bundesrat hat sich die Ansicht der Agrarier zu eigen gemacht und aus eigener Ueberzeugung so beschloffen. (Heiterkeit.) Auch bei dem neuen Wirtschaftsplan ist man wieder den Wünschen der Agrarier nachgekommen. Jetzt endlich kommt man dazu, die Viechbestände so weit abzulassen, wie es unsern Futtermitteln entspricht. Die geringe Verbilligung des Fleisches durch Zuschüsse von Reich und Gemeinden sind doch nur Vorläufer auf die künftigen Steuern. (Sehr wahr! b. d. U. Soz.) Diese Verbilligung des Fleisches ist übrigens kein Entgelt für die Einschränkung der Produktion, und der Fettmangel, an dem nicht zum wenigsten die übertriebene Viehhaltung schuld ist, bleibt.

Was für ein
Nutz wird mit der sog. Hindenburg-Spende getrieben!
Sie wird ja bezahlt und trotzdem klagt die sächsische Zeitschrift, daß die verlangten Mengen nicht eingehen, in Meuß hat das Ministerium mit Zwangsmagnahmen drohen müssen, und ähnlich ist es anderwärts. (Hört, hört! b. d. U. Soz.) Auch die Milch ist es anderwärts. (Hört, hört! b. d. U. Soz.) Auch die Milch ist es anderwärts. (Hört, hört! b. d. U. Soz.) Auch die Milch ist es anderwärts. (Hört, hört! b. d. U. Soz.)

Sie reden immer von hohen Löhnen. Der Textilarbeiterverband hat festgestellt, daß die Löhne der Textilarbeiter so niedrig sind, daß die Arbeiter mit dem Mitteln, die sie im Frieden

anwenden, höhere Löhne zu erzwingen, daß sie in Rohmaterialbewegungen eintreten müssen. Ebenso steht es in der Tabakindustrie und den anderen Industrien.

Die Fabriken freilich erzielen hohe Kriegsgewinne, aber das Volk hungert.

Die Nationen sind erheblich geringer, als man im Frieden den Strafgefangenen gewährt hat. Jetzt müssen auch diese, auch die politischen Gefangenen müssen jetzt hungern, Liebnicht hungert (Hört! b. d. U. Soz.) Die Schuld trägt das System, gegen das Sie nicht vorgehen können, weil es das Ihres Staates ist. Sie wollen eben gegen Ihre Klassengenossen nicht vorgehen und hoffen zugleich den Sozialismus zu diskreditieren. Über diese Verquickung von Profitinteresse und bürokratischer Verwaltung, die man Kriegsozialismus nennt, ist nur eine Organisation des Verbrauches. Wäre das Sozialismus, so wäre der Sozialismus in den Zuchthäusern schon längst verwirklicht. Eine Organisation der Produktion, die der Sozialismus erstrebt, und die Sozialismus ist, lehnen Sie ab, von der wollen Sie nichts wissen.

Die Ursache der Not ist der Krieg. Wenn keine Munition mehr erzeugt würde, so würden Sie sofort große Mengen von Fett und Zucker haben. Und da wollen Sie noch sagen, der Friede schaffe kein Brot? Es geht durchs Land der Schrei der Not, der Schrei nach Brot. Sorgen Sie dafür, daß nicht noch schlimmere Zustände eintreten. (Leb! Weif! b. d. U. Soz.) Abg. Pospisch (Pole) erörtert die Ernährungsschwierigkeiten im ober-schlesischen Industriegebiet und wendet sich gegen ein zu scharfes Vorgehen gegen die Bauern. Hierauf verlag das Haus die Weiterberatung auf Sonntag abend 11 Uhr. (Vorher Umarmstempel und Postschlüsselgesetz.) Schluß 7 1/2 Uhr.

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
Peterstr. 17 Inhaber: Peterstr. 17
Karl Beyerling
Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren
zu sehr soliden Preisen. 4159
Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
in billigster Preislage.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

Damen-Putz
in großer Auswahl
in jeder Preislage
empfehlen
R. Sieman
Alter Markt 32/33
Spezial-
Etagegeschäft.

Anmeldungen zu den
Abend-Kursen
umfassend die Unterrichtsfächer:
Stenographie, Schreibmaschine,
Schönschreiben und Buchführung
können bis auf weiteres erfolgen.
Brucks höhere Handelsschule
Direktion: 4453
Jenny Bruck Alfred Bruck
wissenschaftlich geprüfte Lehrerin Kaufmann und Handelslehrer.

Pferde
-Stußhaare,
-Mähnenhaare,
-Fesselhaare,
-Schurhaare,
gewaschene Döhsenschwanzhaare,
Siegenhaare,
Schweineborsten und Schweinehaare
kaufen für Textilindustrie.
E. Liebenow, Magdeburg,
Sternstraße 29.

Wunsch für
unsere Soldaten!
Mundharmonikas
Leuchtlampen
Batterien 445
gut und preiswert
R. Bensch Breiteweg
Nr. 258.

Schuhwaren für Herren
ganz und gemacht
Kriegsstiefel mit Holzsohle,
Dandeln u. Segeltuchstühle,
große Auswahl beste Preise.
Schuhe verkauft E. Luecke,
Altes Bräuer 2, 447.

Kaufe Pfandtheine
Kaufe Lehnhäuser über Betten,
Kübel, Wägen etc. Zahle die
5 bis 10 Jahre. Grimnitz,
Kleine Junkerstraße Nr. 2.
Schweineborsten
trockene Ware, taugt 4454
E. Liebenow
Magdeburg, Sternstr. 29.

Neu eröffnet **Burmeisters** Neu eröffnet!
Zahn-Praxis
Magdeb.-Stadt, Kalberstädter Straße 107, 11
beim Augustabad. 4553
Künstliche Zähne in allen Sprechst. 9-11
Preis- 3-7
lagen. Sonntags 10-11
Naturzähne Erhaltung derselben durch Plombieren mit Gold, Silber, Porzellan, Emaille, Zement. Ausziehen von Zähnen und Wurzeln mit lokaler Betäubung nach bewährter Methode. Stützähne, Brücken, Goldkronen, beste Ausführung und bestes Material.
Schonendste Behandlung. Umarmsetzung schmerzlos. Auf Wunsch Teilzahlung. Schonendste Behandlung.

Konsumverein
für Magdeburg und Umgegend.
Eintr. Geschäftszeit mit beider. Geschäftszeit.
Die geringen Eingänge an Weizen und Gerstetrot sowie das vollständige Ausbleiben von kühnlichen Getreide zwingen uns, eine **Nationalisierung der Brennmaterialien** vorzunehmen.
Als Selbsthelfer ab unserem Vorklager können auch weiterhin keine Vorteile erfolgen.
Die zur Verfügung stehenden Mengen an Weizen und Gerstetrot werden wir ausnahmslos auf die einzelnen Lager verteilen.
In den Lagern sind bei der Beschaffung die **grauen Einkaufskarte** beigelegt werden, damit alle bisherigen Bezüge der Menge nach beliefert werden können.
Beschaffungen von Weizen und Getreide für den Winterbedarf können noch nicht angenommen werden, da der Eingang nur den Sommerbedarf deckt.
Der Vorstand.

Herzliche Neuzugänge
Suttlern aus Art. Draht,
Suttlern, Scherensuttlern,
Suttlern, Suttlern,
alle Sorten Suttlern,
Suttlern, gut, über grün,
Blätter, Nass, Gräter, alle
Bepanderte zur Stimm-
ausfertigung
C. Siebert, Kalbstraße 4
Ecke Brandenburger Straße
447 beim Hauptbahnhof.
Billigste Preisgarantie für
Waren u. Dienstleistungen.

Uchtung!
Beste Mähnen mit besten Stämmen
zu haben. 4513
Felle, Häute, Roßhaar
Sammelfelle, Ziegen-, Haib- und Schaffelle sowie
Wolk-, Kardorff-, Gahs-, Zitidfelle, alle Arten
Schweinehaar u. Borsten
taugt die Zellhandlung 4450
C. W. Schönemann,
Gasthof Goldener Arm Georgenplatz 14.
Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse
vermöge zu beseitigen. Bekämpfung der
Ratten, Mäuse, Nagetiere 2.00 b. 2.50 RM.
Spezialität: Bekämpfung mit Gift
ohne Schaden an den Wirt.
Kaufmännischer Rich. Friedrich, Stephans-
brücke 34, pt.

Dem Vaterlande
gib deinen Goldschmuck!
Den Goldwert vergüten
die Goldaufkaufer Große Münzstraße 5
und alle Hilfsstellen. 4526

Reizen sich geschätzten Geschäftskunden bitten wir herzlich mit,
daß wir mit **Stoicniederlassung Magdeburg, Kaiserstraße 31,**
am 11. Mai 1917
bis auf weiteres geschlossen
haben. Geschäftliche Beziehungen sind, abgesehen von der
Sachbearbeitung.
Südt. Tabak- und Zigarettenfabrik Reunion
Bruning & Wollmann, Herrnhut.

Aug. Förster
Lehrer, Lehrer, Lehrer
Schulbuchverlag

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Geschäfte

Stasfurt
Stasfurter Warenhaus
Haus- und Küchengeräte
Spielwaren

F. W. Wolff
Bismarckweg 14/15
Bismarckweg - Wetzlar

Bürgerliches
- Brauhaus -
Ascherleben
hat das beste Bier.

Th. Nabert
Billigste Bezugsquelle
für Kolonialwaren

Vogel & Co.
Litho., Weiss
Spezial- und -malerei
Weichenhandlung
Königsplatz 14
Königsplatz 14

Conitzer & Co.
Größtes Kaufhaus am Platz.
Tangermünde
Nestor Fabisch
Kaufhaus, Kaufhaus
Herren-, Damen-, Konfektion
Arbeitergarderobe, Damenputz

F. Demmel
Kolonialwaren

Friedrich Cronau
Jahreszahl 4.1.
Weiß-, Hartwaren, Eisenwaren
Verkauf ohne Preisermäßigung

Ludwig Friede
Kaufhauswaren.
Herren-, Damen-
Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Mal-, Infanterie

Gust. Dobrin
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.
Kaufhaus, Kaufhaus, Bekleidungs-
und Papierwaren

Für diese Anzeigen sind die Firma Josef Winkler in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Wilhelma Lübecker Straße
 Heute Sonntag den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr
Gr. Militär-Konzert
 ausgeführt von der Musikabteilung des 1. Gr.-Bat. Inf.-Reg. 26 unter persönl. Leitung des fgl. Obermusikmeisters Schrobig.
 Diese Konzerte finden jeden Sonntag, bei ungünstiger Witterung im Sommeraal, statt.

Brachtholle Damenuhr
 für 10 Mark bei 4482
 Max Eckstein, Königshofstr. 5.

Arbeitsmarkt.

Frauen zum Gütefliden
 (Heimarbeit) gesucht
 Paul Siebert, Expeditions-Geschäft
 Witas Silberhauer 32/35.

Tüchtige Friseurinnen und Volontärinnen
 gegen hohes Gehalt verlangt
R. Schoff, Simmelreichstraße.

Gütefortierereinnen
 werden gesucht
St.-Michael-Strasse 21a.

Gepflichter Kesselheizer u. Maschinenwärter
 zum sofortigen Eintritt gesucht
Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei
 Aktiengesellschaft zu Magdeburg
 Halberstädter Strasse 106.

Kräftige Ofenarbeiter
 sofort gesucht
Gasanstalt, Rogätzer Str.

Gewissenhafter Kranführer für Eisengliederkran
 sofort gesucht
Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei
 Aktiengesellschaft zu Magdeburg
 Halberstädter Strasse 106.

Tüchtige Maurer und Arbeiter
 für Magdeburg und Gerwisch gesucht
Gustav Stieger, Agnetenstraße 11/12.

Maurer
 wesentlich für Kessel und Schornsteine, nach auswärts gesucht. Mit Lohnansprüchen unverzüglich zu melden bei
H. R. Heinicke, Chemnitz, Wilhelmplatz 7.

Kräftige Arbeiter
 stellt ein
Raßbach & Kralle, Lackfabrik
 Magdeburg-S., Fichtestraße 29.

Maurer, Zimmerleute, Beton- u. Erdarbeiter
 für hiesige Baustelle sofort gesucht.
Blume & König, Fuchsberg.

Maurer, Bauarbeiter
 für die Neubauten der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken zu Fremmitz sofort gesucht. 4535
 Unterkunft kostenlos in unseren Schaffalen. Selbstigung gegen Mk. 2.00 Vergütung in unseren Speiseanstalten. Meldungen im
Baubureau der Mt.-Gef. für Bauausführungen, Bremen bei Rathenow.

Musikinstrumente, Saiten, Schallplatten und Apparate
 verkauft billig **W. Kaufmann,**
 Helmstedter Str. 81, Klein Raden.

Sommerpaletot
Sonntagsanzug
 zu kaufen gesucht. Offerten unter
 W 10 an die Exped. d. Bl.

Fensterglas u. Glaserkitt
 liefert preiswert
Wilh. Dedler
 Buttergasse 2. Fernspr. 2651.

Kohlpflanzen
 perf. Gübner, Gübner Weg. 4564
 freischmittl. Ziegen, 2-4jähr. 95-125 Mark, auch Kammern
 Fort Ende Parsdörfer Straße.

Gute saure Gurken
 empfiehlt 4515
C. Eulig, Buckau, Köthener Str. 12
 Fischhandlung.

Ab Petriförder
Ab Herrenkrug
 Wartehalle
Dampferfahrten
 Magdeburg—Hohentwarthe—Niegripp

Ein Mädchen
 zum sofortigen Eintritt oder zum 1. Juni sucht
 Carl Lankau, Eisenwaren, Eingang Schreierstraße 67.

Tücht. Arbeiterinnen
 gesucht
 D. Neumann, Sächselandung, Kaiser-Vino-Ring 1c. 2586

Aktives tücht. Mädchen
 das gut bürgerlich kochen und den Haushalt selbständig führen
 2613 kann sofort gesucht
A. Ologauer, Berliner Str. 28, 1.

Frauen und Mädchen
 zum Schargehtischen hier und außerhalb. Margarete Lechner, gewerbenützige Stellenvermittlerin, Schopenhauerstr. 1, Tel. 2974

Tüchtige Saitfahndel-Heberinnen
 sofort gesucht, ungeübte werden angeleitet. 4466
Hugo Easthorn
 Magdeburg-Neustadt

Dreher, Schlosser und Arbeiter
 suchen sofort
Griesemann & Co.,
 Maschinenfabrik, Magdeburg-Neustadt.

Einige tüchtige Dreher, Sessler und Schlosser
 für dauernde Effordarbeit gesucht.
Ferdinand Altenburg
 Am Fuchsberg 5.

Barbiiergehilfe
 sofort gesucht von G. Maritz, Schönebader Straße 91. 444

Danzbader u. zwei Arbeiter
 sucht
Nari Rautz, Nachdeckmeister
 Rauschenhauerstr. 82.

Kontorbote
 der auch Lagerarbeiten mit zu versehen hat, sofort gesucht
Carl Dietlein
 Maschinenfabrik 4567
 verlängerte Insleberstraße.

Arbeiter
 für Job u. Werkstattarbeit gesucht.
Ferdinand Altenburg
 Maschinenfabrik 4416
 5 Am Fuchsberg 5.
Jüngere Arbeitsburschen
 finden Beschäftigung 4229
 Schneidmühle Ottenbergstr. 23

Badeanstalt Cracau
 Eröffnung Sonntag, 13. Mai
 Inh.: Wilhelm Wäsche.

Freie Volksbühne Magdeburg.
 Untern werlen Mitgliedern und Angehörigen zur gefälligen Nachricht, daß unsere
achte Wohltätigkeits-Vorstellung
 am Donnerstag (Himmelfahrt) den 17. Mai, abends um 6 Uhr, in der Deutschen Bühne, Grünstraße 1, stattfindet.
 Zur Aufführung gelangt:
Der Kampf ums Rosenrote
 Schauspiel von Ernst Hardt.
 Der Vorstand.

Gute saure Gurken
 empfiehlt 4515
C. Eulig, Buckau, Köthener Str. 12
 Fischhandlung.

Ab Petriförder
Ab Herrenkrug
 Wartehalle
Dampferfahrten
 Magdeburg—Hohentwarthe—Niegripp
 An Sonntagen um 7, 8, 10, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 Uhr nach Hohentwarthe, um 7 und 2 1/2 Uhr bis Niegripp durch. An Wochentagen früh 7 und nachmittags 2 1/2 Uhr nach Hohentwarthe—Niegripp. Vulkan und Gerrenholz wird nicht gehalten.
 Fahrpreis bitte abgezählt bereitzuhalten.
Stettin & Lütke.

Bekanntmachung
 der Ortsrentenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen zu Magdeburg-Neustadt.
 Am Dienstag den 19. Mai 1917, abends 8 1/2 Uhr, findet im Bürgerhof, Lübecker Straße 21, unsere diesjährige erste ordentliche

Ausschuß-Sitzung
 mit folgender Tagesordnung hat:
 1. Bericht des Rechnungs-Ausschusses über den Befund der Jahresrechnung pro 1916 u. Entlastung an Vorstand u. Rechnungs-führer.
 2. Kassenbericht. Referent Herr Winger. — 3. Verschiedenes.
 Magdeburg-N., den 8. Mai 1917. 4570
 Der Vorstand. Otto Niemiß, Vorsitzender.

Konsumverein für Kötenleben u. Umg.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 Sonntag den 20. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei Herrn W. Westphal (Zum Vergnüg)

Ordentliche Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über das erste Geschäftsjahr 1916/17.
 2. Revisionsbericht des Verbandsvorstands.
 3. Beitritt zur Unterpfändungskasse des Zentralverbandes deutscher Fleischnvereine.
 4. Anträge.
 5. Genossenschaftliches.
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen, besonders auch der Frauen, bitte
Der Aufsichtsrat.
 Joh. Dierker, Vorsitzender.

Wite Oberförsterei Niederik.
 Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr nachmittags an:
Grosses Militär-Konzert
 zugunsten des Vaterländischen Frauenvereins Biederitz.

Bauzeichnungen
 Bauabrechnungen und Kostenanschläge werden sauber und zu billigen Preisen gefertigt.
L. Schuchardt, Bauzeichner,
 Altemannstraße 1, S. St.

Wilhelm-Theater.
 Sonntag 13. Mai, nachm. 3 Uhr
Gold gab ich für Eisen
 Abends 7 Uhr
Gva, das Sabritmüdel
 Montag den 14. Mai
 1. Gastspiel Paul Stampa
Der Graf von Luxemburg
 Dienstag den 15. Mai
Der fidele Bauer
 Mittwoch den 16. April
 2. Gastspiel Paul Stampa
Gold gab ich für Eisen
 Donnerstag den 17. Mai
 (Himmelfahrt) nachmittags
Die teuflige Sulanne
 Abends
Ein Walzertraum

Viktoria-Theater.
 Eröffnung der Sommerpielzeit 1917.
 Donnerstag den 17. Mai, Anfang 8 Uhr, Vorstellung zu 11 Preisen
Jugend.
 Anfang 8 Uhr
 Zum 1. Male! Schauspielerei!
Könige
 Schauspiel in 3 Akten von Hans Nitzke
 Vorher: Sprechstück von Karl Nögge, gesprochen von Herrn Direktor Heinrich Vogeler.
 Freitag, 18. Mai, Anfang 8 Uhr
Das Konzert.
 Der Sommerakt Legant heute Sonntag in der Blumenhandlung. Später: Auer Markt, in der Stadt von 11 bis 1 Uhr.

Kammer-Lichtspiele
 Der große Schlager
Christa Kartungen
 mit
Henny Porten
 Heute Sonntag
 Beginn pünktlich 3 Uhr.

Ab morgen Montag:
Die Kaperfahrt der Möwe
Gruf Dohna und seine Möwe

Viktoria-Theater-Garten
 Heute Militär-Konzert
 von einer Infanterie-Kapelle. 4975
 Eintritt 20 Pfg. Anfang 3 1/2 Uhr. Albert Kriegenburg.

Schüttes Gasthaus
 24 Prälatenstraße 24
 Sonnabend, Sonntag und Mittwoch:
Preis-Stat!

Freddrichs Festsäle
 Heute Sonntag
Künstler-Konzert.
Café Hammonia
 Breiteweg 118.
 Empfiehe meine neuerrichteten Lokalitäten zur Abhaltung von Kaffeehäuschen. 11 Portionen à 30 P.
 Täglich 5 Uhr Künstler-Konzert. 4889
 Um freundlichen Zuspruch bitte
F. Anckum.

Stephanshallen
 Direktion Rich. Froherz
 Täglich abends 7 Uhr
 Sonntags ab 3 Uhr nachmittags
Original Leipziger Weber-Sänger
 Der Zeit entsprechende, freng degente Vorträge.

ZENTRAL THEATER
Lezter Sonntag
 Das Dreimäderlhaus
 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Refino-Theater
 Große Junferstraße 12
 Direktion Louise M. Ebert.
 Heute Sonntag 6 Uhr
Gr. Familienvorstellung
 des glanz. Mai-Programms.
Im Spiegelsaal
 Vorträge erster Künstler.

Walthall THEATER
Großer Theatersaal.
 Heute Sonntag
2 Vorstellungen 2
 Nachm. 3 und abends 7 Uhr.
 Nachmittags keine Preise.
 Saalplatz 25 P., Orchester 35 P., Logen 50 P. 2620

Fürstenhof-Theater
 Eingang Prälatenstraße.
 Heute Sonntag letzte Vorstellung
 6 und 7 1/2 Uhr
 2 große glänzende Abends- u. Sonntagsvorstellungen mit ganglichem Programm.
 6 1/2 Abends- u. Sonntags- u. a.: Clara Schlegel, Nelli Gordon, Karl Matthias, Lani Willner, Mizza Hauser, Ernst Eisenhardt.
 Zum erstenmal! 2630
Das Zuchtjägers Heimkehr
 ein poet. hochint. Drama a. d. Leben u. wahren Begebenheit.
 Nachm. 6 Uhr. Sperrst. 40 P.
 Saalplatz 25 P., Kinder 15 P.
 Abends bekannt keine Preise.
 Der der Abendvorst. ab 6 Uhr
Großes Künstler-Konzert.
 Will. v. d. Vorch. ab 2 Uhr. 4888

Stadt Loburg
 Bringt meinen herrlichen, schattigen Garten in ansprechende Grünsucht. 4888
Fran Joh. Dürre.

Möbel auf Kredit

Auch nach auswärts!

1 Einrichtung

bestehend aus:
1 Bettstelle, 1 Matratze
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Küchenbüfett
1 Küchentisch
2 Küchenstühle

Anzahlung
55
Mark an

Wochenrate 3.00 Mk.

1 Einrichtung

bestehend aus:
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Spiegelschrank
1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle

Anzahlung
75
Mark an

Wochenrate 4.00 Mk.

1 Einrichtung

bestehend aus:
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Verkleidung, 4 Stühle, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Küchentisch, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle

Anzahlung
95
Mark an

Wochenrate 5.00 Mk.

1 Einrichtung

bestehend aus:
2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Trümmel mit Kommode, 1 Verkleidung, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Kommode

Anzahlung
150
Mark an

Wochenrate 6 Mk. oder monatlich 25 Mk.

Ganze Schlafkammer, Speisekammer farbige Küchen, auch Einzelmöbel

Polstermöbel

Topfische, Sesseln, Uhren usw.

Auswahl Möbel- u. Waren-Kreditkassens am Platz

— gegründet 1872 —

A. Friedländer

Magdeburg

Alte Ulrichstraße 11

Samstags von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Kostüme in allen Farben

Seiden, Gummi und Gummimantel in allen Farben, ebenso schmezzige Mäntel, Sportmäntel in Wolle und Seide, Gohervantmäntel, Koffmännchen und sehr schöne Blusen habe in dieser Woche angeboten. Preise möglichst preiswert.

Mäntelhaus Rotes Schloß

Breiteweg u. Mühlgr.-Gte, Eing. Gr. Mühlgr., 1. Hanstür, 1. Et.

Jugendliche, Damen- und Kinderhüte

gamierter und ungamierter, in großer Auswahl bei billigster Preisstellung

Lina Meyerstein Inh.: Elisabeth Hermges

Spezial-Putzgeschäft, Ecke Königshof u. Tischlerbrücke.

Achten Sie bitte

auf den Namen

Hintze

wenn Sie Schenkerpulver

Blitzblank

kaufen, denn die unübertroffene

Reinheit gibt die Packung

knirschend nach. 4488

Generalvertrieb:

Wilh. Teichert,

Schneiderstraße 6.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zigaretten 1.9 Pf. 1.65

mit Rohmännchen

100 Zigaretten 2.50

100 : : : 42. 3.20

100 : : : 62. 4.50

Versand nur gegen Nachnahme

von 500 Stück an. K 24

oder 24 Stück mit abgeben

Goldenes Haus

Zigarettenfabrik G. m. b. H.

Köln, Ehrenstraße 34

Kirchliche Nachrichten für Magdeburg u. Umgegend.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

Donn 9 1/2 Meyer, 5 Krause, Donnerst. 9 1/2 Krause, 5 Prof.

Dr. Meyer, 11 Sülzmann, Donnerst. 11*) Schlegel,

Johannis 9*) Franz, 5 Müller, Donnerst. 8 Müller, 9 1/2*)

Franz, Ulrich 5 Franz, 9 1/2*) Danneil, Dienst. Vortrag Prof.

Vornemann, Donnerst. 8 Danneil, 9 1/2*) Storch, 5 Geiß 9 1/2*)

Donnerst. 8*) Schneider, Katharinen 9 1/2*) Haupt, 5*) Kirchner,

Donnerst. 8*) Frickhahn auf dem Nordfriedhof Haupt, 9 1/2*)

Richter, Jakob 9 1/2*) Neumann, 5 Henze, Donnerst. 8 Henze,

9 1/2*) Neumann, Peiri 9 1/2*) und Donnerst. 9 1/2*) Silberbrandt,

Nikolai 8*) Sörich, 9 1/2*) Goppel, Donnerst. 8 Goppel, 9 1/2*) Vorbradt,

Martha 9 1/2*) Weber, 5 Juppel, Donnerst. 9 1/2*) Juppel, 5 Weber,

Andreas 9 1/2*) Goerzmann, 5 und Barnh. 9 1/2*) Rauch, Donnerst.

8*) Sittman, 9 1/2*) Nauß, Turmhalle 9 1/2*) Sittman, Pantas 8

Schwabe, 9 1/2*) Ulling, Donnerst. 8 Siedel, 9 1/2*)

Rindowder Sommerbad, Andau 9 1/2*) Jähner, 5*) Wittner,

Donnerst. 8 Jähner, 9 1/2*) Rens, Deutsches, 9 1/2*) Meyer,

5 Schermer, Donnerst. 9 1/2*) Schenman, 5 Meyer, Wallraf,

9 1/2*) Thiele, Donnerst. 9 1/2*) Thiele, Freyref, 10 Schenman,

Donnerst. 10*) Müller, Schifferheim 10 1/2*) und Donnerst. 10 1/2*)

Schwabe.

*) Abendmahl.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

*) Konfirmanden-Unterrichts-Eröffnungsgottesdienst.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke Handschuhe, Schleier, Krepps

287 Schürzen usw.

in allen Preislagen und größter Auswahl

Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

Sür Pantoffelmacher! Handstanz

mit 15 Paar Weifer u. diverser Material ist abzugeben

2608 Dieckhoff, Feldstraße 32.

Särge

in jeder Ausführung Billige Preise. 500

Alfred Otto, Berstftr. 5 u. 21.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und guter Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite

Gustav Meher

in einem Maschinengewehr-Scharfschützentrupps, Ritter des Eisernen Kreuzes, im blühenden Alter von 22 Jahren am 18. April in Feindesland gefallen ist. Er folgte seinem am 18. März im Lazarett verstorbenen Bruder in die Ewigkeit nach.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an Magdeburg, Siedhof, den 11. Mai Volkstheater Straße 28b

August Meher und Frau als Eltern, Ferdinand Remmann und Frau als Schwager und Schwester nebst Kindern, Paul Kniep und Frau als Schwager und Schwester nebst Kindern.

Unterschwär August Tempel, jetzt im Feld, nebst Frau als Schwager und Schwester, Frau Elfe Meher als Schwägerin nebst Kind, Ella, Dora, Paul, Paula und Elisabeth als Geschwister. 2606

Ein treues, liebes Herz hat aufgehört zu schlagen. Ruhe sanft in fremder Erde.

Dies erschütternd erhalten wir heute die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzenguter Hans, unser unvergesslicher, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Schwagerjohn und Onkel

Hermann Fride

Gefas-Meyerhoff, Jahar des Eisernen Kreuzes, am 2. Mai dem grauenhaften Böllermorden im fast vollendeten 30. Lebensjahre zum Opfer gefallen ist.

Dies zeigen schmerzgefüllt an Magdeburg-Buden, den 12. Mai 1917

Hans Fride geb. Gaezichte Heinrich Fride und Frau als Eltern, Heinrich Fride und Frau als Bruder u. Schwagerin, Robert Gaezichte und Frau als Schwägerin und alle Verwandten.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Arbeiter-Radfabrikbund Solidarität Magdeburg, Abteilung Budan.

Allen Sportgenossen die traurige Nachricht, daß unser erster Vorsitzender

Hermann Fride

dem unerbittlichen Kriege zum Opfer fiel. Ruhe ihm die Erde leicht sein!

Der Vorstand.

Handballklub Meißner Burg

Als weiteres Opfer des schrecklichen Böllermordes ist unser trauerbarer Mitglied, der Ehemann

Otto Ducho.

Wir verlieren in dem Selbigen einen einen treuen Sportgenossen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Einloch - Sperrle

Einloch - Güter

Einloch - Kleinfäden

Samenringe f. Güter

Eduard Wild

448 Sülzberg, Hellerstraße 46.

Seife 4442

Seifenfabrik

gute und geschätzte Seife für alle Zwecke

1. Heide, August 16.

Seife 2622

Seifenfabrik

gute und geschätzte Seife für alle Zwecke

E. Heide, Magdeburg-St., Steinbergstr. 38.

Kleine Möbelwagen

gute und geschätzte Möbelwagen für alle Zwecke

1. Heide, August 16.

Seife als Streifen

gute und geschätzte Seife für alle Zwecke

1. Heide, August 16.

Zahn-Praxis

Richard Sass

Heide, August 16.

Non eröffnet!

Keine Tropfen! 4447

Max Burchard

Bredowweg 213a Mag. Grundcenter.

Vornehme photographische Arbeiten

Bestens ausgeführte Vergrößerungen =

Verbindungen mit einem Kinnchen

ausgeführt mit ganz Hervorragendes zu haben.

Elektrische Lampen

Gas-Fluoreszenzlampen

Otto Schultze

Heide, August 16.

Schiff

Heide, August 16.

Kartblumen

August Albrecht & Co.

Bellingsgasse 3, am Alten Markt

Max Eckstein

Heide, August 16.

Max Eckstein

Heide, August 16.

Max Eckstein

Heide, August 16.

Max Eckstein

Heide, August 16.

Max Eckstein

Heide, August 16.

Max Eckstein

Heide, August 16.

Max Eckstein

Heide, August 16.

Max Eckstein

Heide, August 16.

Max Eckstein

Heide, August 16.